

## Ralinger, Gangolf, Theol.D. und J.U.D.<sup>1</sup>

Lebensdaten/Herkunft:<sup>2</sup> \* 1583 Ralingen bei Trier<sup>3</sup>, + Jan. 1663<sup>4</sup>  
V NN Eichhorn<sup>5</sup>  
StBr Johann Conrad Linden<sup>6</sup>

Werdegang: Studium in Trier, dort 1603 Bacc. art.<sup>7</sup>, 1612 Erzieher von Philipp Christoph und Johann Reinhard von Sötern<sup>8</sup> (in Pont-à-Mousson<sup>9</sup>), 1615 fürstbischöflicher Hofrat<sup>10</sup>, 1616 Weihbischof zu Speyer<sup>11</sup>, 1616-17 in Rom<sup>12</sup>, 1617 in Pont-à-Mousson<sup>13</sup>, 1619 Dekan

---

<sup>1</sup> GÖRTZ, Reichskammergerichtspersonal (St. German und St. Peter) S. 418-420.

<sup>2</sup> FAHNE, Geschichte der Kölnischen, Jülichischen und Bergischen Geschlechter Erster Theil S. 47-48: Brassart. Diese Familie stammt aus Cambray und führt ein goldenes Ankerkreuz im blauen Feld . . . davon hat sich ein Zweig nach Köln verpflanzt und dort einen nicht geringen Glanz verbreitet . . .

<sup>3</sup> Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon: RALINGER, Gangolf, (Railingen, Railingen, Ralinger, Ralingius, Rallinger, eig. G. Eichorn), Dr. theol., IUD, Weihbischof von Speyer, Generalvikar, Stiftsdekan, Hofrat, \*1583 in Ralingen b. Trier, † Jan./Mrz. 1663.

<sup>4</sup> SUMMARIUM, Num. 23. *Series electionum factarum ab Anno 1610 . . . In mense Ianuario 1663 obiit memoratus D. Gangolphus Ralingius & c.*

<sup>5</sup> Als Johannes Eichhorn geboren, nannte sich Johannes Später nach seinem Geburtsort Ralinger, ohne freilich seinen Geburtsnamen zu verleugnen.

<sup>6</sup> Er tritt 1628 in Speyer als Taufpate in Erscheinung.

<sup>7</sup> KEIL, Promotionsbuch der Artisten-Fakultät S. 103: 1603 21. Juli . . . *baccalaurei* . . . *Gang. Ralingius*.

<sup>8</sup> Sie waren Söhne des Ludwig Alexander von Sötern und Neffen des Speyrer Bischofs Philipp Christoph von Sötern.

<sup>9</sup> LAUER, von Sötern: Gleich nach dem Tod ihres Vaters Ludwig Alexander von Sötern (+ 1612) wurden seine heranwachsenden Söhne Philipp Christoph und Johann Reinhard auf Betreiben ihres fürstbischöflichen Onkels auf die Jesuitenuniversität Pont-à-Mousson geschickt. Dort nahmen sie unter Aufsicht des Söternvertrauten Gangolf Ralinger, des späteren Weihbischofs von Speyer, das Studium auf . . .

<sup>10</sup> KREBS, Dienerbücher Bistum Speyer S. 135: *Ralingius, Gangolph, Dr. jur. 1615 IX 8 Rat bei Hof.*

<sup>11</sup> REMLING, Bischöfe zu Speyer Bd. 2 S. 455: *Gangolf Railingen . . . derselbe wurde auch, nach dem Absterben des Theobald Maushurtter, Weihbischof, Doctor der Theologie und blieb zugleich Generalvicar. Als solcher erscheint wenigstens seit 1628 Gangolfus – episcopus davalienis.*

<sup>12</sup> LAUER, von Sötern: [1616] Über den Winter blieben die beiden jungen Söternnachkommen gemeinsam mit ihrem Aufseher Gangolf Ralinger und ihren praepceptoren in Rom .

des Stifts St. German u. Moritz zu Speyer<sup>14</sup>, 1623 Titularbischof von Daulia<sup>15</sup> und Generalvikar des Bistums Speyer<sup>16</sup>, 1628 Weihbischof des Bistum Speyer<sup>17</sup>, 1662 Stiftung eines Kelches in Untergrombach<sup>18</sup>

Schriften: Siebzehen geistliche Reden, Frankfurt 1655.

---

<sup>13</sup> LAUER, von Sötern: Im Oktober 1617 waren Philipp Christoph und Johann Reinhard mit ihrem Aufseher und Erzieher Gangolf Ralinger wieder nach Pont-à-Mousson zurückgekehrt.

<sup>14</sup> SUMMARIUM, Num. 23. *Series electionum factarum ab anno 1610 . . . In mense Nouembris 1619 obiit dictus dominus Leonardus Rechner, in decanum electus Gangolphus Ralingius & c. suffraganeus Spiren. canonicus capitularis ad S. Germanum.*

<sup>15</sup> GAUCHAT, Hierarchia catholica S. 173: *Davalien(sis) . . . certo modo . . . Gangolphus Rallingius (Rallinger al. Reilinger) fit suffr. Spiren.) 20 Nov. 1623.*

<sup>16</sup> Zwischen 1628 und 1631 tritt er in Speyer dreimal als Taufpate in Erscheinung.

<sup>17</sup> REMLING, Bischöfe zu Speyer Bd. 2 S. 831: *Weihbischöfe von Speyer . . . Gangolf Ralinger, episcopus Davaliensis, Stiftsdechant zu St. German, 1628-1655.*

<sup>18</sup> ROTT, Kunstdenkmäler des Amtsbezirks Bruchsal S. 317: Kelch. Silber vergoldet. Auf dem Fuß das Familienwappen des Schenkers, des Speierer Weihbischofs Gangolf Eichhorn; auf der Innenseite die Inschrift: *Gangolfus d. g. episcopus Davaliensis ss. theologiae et juris utriusque doctor suffraganeus et vicarius generalis Spirensis legavit capellae Montis divi Michaelisarchangeli in Pruraina hunc calicem 1662.*